

Initiative für ökologischen und  
nachhaltigen Hochwasserschutz  
Fritz Robeischl & Team  
Fuchsschweif 5  
4230 Pregarten

Pregarten, 13.12.2018

An den Oö. Landtag  
Landhausplatz 1  
4021 Linz  
z. H. Herrn Präsident KommR. Viktor Sigl

**Betreff: Petition für Ökologisierung und Nachhaltigkeit zum Hochwasserschutz (HWS)  
Projekt Aist.**

**Sehr geehrter Herr Präsident KommR. Sigl!**

Die Argumente für ein generelles Umdenken beim Thema Hochwasserschutz werden immer mehr und schwerwiegender.

Zu Beginn der Abänderungsbestrebungen der Initiative stand die Dezentralisierung der Hochwasser-Rückhaltebecken als einzige Forderung an den HWS-Verband Aist auf dem Programm. Dies zum Zwecke der Erosionsbekämpfung und Reduzierung der mit HW einhergehenden Zusatzschäden.

Nun gesellte sich während der schon bald 9-jährigen Auseinandersetzung über das HWS-Konzept Aist ein weiteres Sorgenkind - der Klimawandel dazu.

Hohe Temperaturen, Trockenheit und Wasserknappheit sind Realität geworden.

Hochwasser und Trockenheit stehen in direkten Zusammenhang. Wir müssen daher wieder mehr dieses wertvollen Gutes im Land zurückhalten, um das Schlimmste der drohenden Klimaveränderung zu mindern. Damit in unseren Brunnen, Fließ und Stillgewässern das wertvolle Wasser nicht ausgeht.

Die Herausforderung an das HWS-Konzept Aist ist somit ein Stück größer geworden.

Nochmals in Kürze die wichtigsten Argumente:

**Dezentrale HWS-Retentionsbecken** bereits an den Zubringerbächen reduzieren entscheidend den HW-Abfluss, inkl. Folgeschäden in vielfältigster Art und somit auch laufende Reparaturkosten. Schauen Sie bitte rein auf [www.hws-aist.at](http://www.hws-aist.at), dann sehen Sie, wofür die bisher investierten 5,5 Mill. Euro verwendet wurden. Zum Großteil für Reperaturarbeiten durch Hochwasser.

Durch flacheren HW-Abfluss von Anfang an, werden die Gewässerläufe von übermäßiger Erosion verschont. Damit gibt es weniger Geschiebeablagerungen, es bleibt mehr Raum für den HW-Wasserabfluss und die Wasserbewohner.

Die Wiederherstellung von Lebensraum für die Wassertierwelt sollte moralischer Standard sein. Unendlich viel Leben gab es in den Bächen. Nun ergreift einem Trauer beim Blick ins Wasser.

Bei Dezentralisierung können oftmals bestehende Straßendämme verwendet werden. Sie müssten nur aufgerüstet werden und könnten somit eine zweite kommunale Aufgabe erfüllen.

Das ist ein wesentlicher finanzieller Vorteil und im Einsatzfall von größter Bedeutung.

Hinzu kommt, dass Rückhaltebecken nichts Schönes sind, sie sollten sich ohne größere Eingriffe in die Landschaft gut einfügen.

**Hochwasser-Ursachenbekämpfung** durch weniger Ableitung und mehr Speicherung wird zusätzlich zur Errichtung von HWS-Rückhaltebecken angegangen werden müssen.

Es geht dabei z. B. um die Verbesserung der Versickerungsmöglichkeiten, der Wiedererrichtung von Hausteichen, den Einbau von Dachwasserzisternen, Gründächer, u.v.m.

Das reduziert den HW-Abfluss und hilft Trockenzeiten zu überstehen.

Wichtig ist, dass Verordnungen und Gesetze, wenn erforderlich, dafür angepasst werden um diese Maßnahmen zu ermöglichen und zu fördern.

Grundsätzlich braucht es in Zukunft einen sorgsameren Umgang mit unserem Schatz und Lebensspender „Wasser“.

Auch wir wissen, dass **Dezentralisierung der HWS-Rückhaltebecken und Ursachenbekämpfung** in der Umsetzung um einiges anspruchsvoller ist, als die Errichtung von 2-3 Großrückhaltebecken. Das Mühlviertel braucht aber Rücksichtnahme auf die vielfältigen, besonderen Herausforderungen. Die Fachbeamten mögen sich dafür mehr einsetzen. Die Mehrarbeit und der Mehraufwand würde sich durch Minimierung von Folgeschäden bald amortisieren und nachhaltig Kosten sparen.

Bisher wurden alle diese gewichtigen Argumente auf Grund des (längst novellierungsbedürftigen) WBFG ( Wasserbautenfördergesetz ) abgetan.

Wohl wissend, dass bei Errichtung von Großretentionsbecken der weitere Niedergang der Gewässer und ihrer Fauna (aber auch davon abhängige Landbewohner) dauerhaft besiegelt wäre und damit der Region und seinen Bürgern, ein unermesslich großer Schaden zugefügt werden würde. Wir meinen, dass dieses Defizit im WBFG vom Land Oberösterreich ausgeglichen werden soll.

Große Retentionsbecken an der Aist, fokussiert auf H<sub>2</sub>O-Speicherung, sind bestenfalls Halblösungen zum ganzen Preis.

Denn, es müssten dann erst recht zum Schutz der Gewässerläufe und der Fauna, zusätzlich dezentrale, Rückhaltebecken errichtet werden, um den Wasserabfluss zu reduzieren.

Erst dann würden Bachläufe natürlich gesunden können und wieder zum Lebensraum für Fisch & Co. werden. Wer soll das dann bezahlen?

Gerade weil der Niedergang unserer Gewässer durch Abflussüberforderung sich so dramatisch fortsetzt, braucht es ein Gesamtkonzept mit Berücksichtigung von Ökologie und Nachhaltigkeit. Längerfristig betrachtet ohne Mehrkosten, dafür verbürgen wir uns.

Bei der von der Initiative Aist initiierten Abstimmung haben sich von 3022 BürgerInnen 98% für dezentralen Hochwasserschutz entschieden. Klarer könnte ein Votum nicht sein.

**Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Präsident, dass Sie und der Oö. Landtag sich mit den Forderungen der Initiative an das HWS-Projekt Aist auseinandersetzen und das Land Oberösterreich seine Verantwortung ergreift.**

Das Land Oberösterreich ist ja zuständig für Naturschutz, Feuerwehr, Trinkwasser usw.

Wir ersuchen und erwarten uns auch einen wertschätzenden, demokratischen Umgang mit dem Abstimmungsergebnis.

Mit freundlichen Grüßen

Das Team der Initiative für ökologischen und nachhaltigen Hochwasserschutz mit vielen Unterstützern!